

# Was Patienten erwarten dürfen

## 7. Deutscher Parkinson-Kongress beginnt heute in Kiel – 500 Experten diskutieren über neue Behandlungswege

**Kiel.** Der Volksmund spricht von Schüttellähmung, der Fachbegriff ist Parkinson. In Deutschland leiden schätzungsweise rund 250 000 Menschen an dieser chronischen neurologischen Erkrankung – Tendenz steigend. Ab dem heutigen Donnerstag treffen sich rund 500 Experten in Kiel zum 7. Deutschen Parkinson-Kongress. Hauptthema sind neue Ansätze bei der Behandlung.

Von Annemarie Heckmann

Prof. Günter Deuschl, Direktor der Neurologischen Klinik im Kieler Neurozentrum des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein, ist der Präsident dieses dreitägigen Kongresses. Kiel gilt als eines der aktiven Zentren der Parkinsonforschung sowie als ein wichtiger Standort des deutschen Kompetenznetzes Parkinson. So ist das Kongressprogramm hoch konzentriert und bündelt sowohl neue Forschungsergebnisse wie auch Fortbildungsmöglichkeiten für Klinikärzte und ihre nie-

dergelassenen Kollegen. Und was ist wesentlich? „Die Frühdiagnose und die Verbesserung der Lebensqualität der Patienten sind von zunehmender Bedeutung“, unterstreicht Prof. Deuschl. Es gibt neue Erkenntnisse zu Medikamenten, die den Verlauf der Erkrankung möglicherweise verlangsamten, Fortschritte in der Behandlung mit der „Tiefen Hirnstimulation“. Kritisch sieht er dagegen die Behandlung mit Stammzellen.

Generell gebe es derzeit einen Paradigmenwechsel in der Behandlung. So habe sich die Therapie bislang ausschließ-



Prof. Günter Deuschl, Direktor der Klinik für Neurologie am UKSH, ist Präsident des dreitägigen Kongresses. Foto Peter

lich auf die motorischen Probleme wie Bewegungsarmut, das Zittern in Ruhephasen, die Muskelsteifheit sowie Gang- oder Gleichgewichtsstörungen konzentriert. Jetzt rücken jedoch die Symptome wie Depression, Gewichtsverlust, Blasen- und Schlafstörungen stärker in den Fokus. Tests, wie sie auch im Kieler Schlaflabor des Zentrums für Integrative Psychiatrie (ZIP) möglich sind, weisen bei Parkinson-Kranken beispielsweise auf Störungen im nächtlichen

Schlaf, bei dem Träume in heftige Bewegungen umgesetzt werden (REM-Verhaltensstörung). Auch gibt es neue wissenschaftliche Studien zur Behandlung von Tagesmüdigkeit und Depression, die in Kiel diskutiert werden.

Parkinson gilt nach der Alzheimer-Erkrankung als zweithäufigste neurodegenerative Erkrankung. Bei den Betroffenen werden die Dopaminproduzierenden Nervenzellen im Gehirn zerstört. Der Mangel des Botenstoffes Dopamin führt zu den klassischen Symptomen der Krankheit.

Vor Kurzem wurden fünf neue Gene entdeckt, die an der Krankheitsentstehung beteiligt sind. Die neueste Forschung geht davon aus, dass bei rund einem Drittel aller Patienten die Erbfaktoren eine entscheidende Rolle spielen.

Bereits am Dienstagabend informierte Prof. Deuschl Be-

troffene und ihre Angehörigen in einer Veranstaltung des Landesverbandes der Deutschen Parkinson Vereinigung über die neuen Entwicklungen in Forschung und Behandlung. Er kritisierte zudem, dass chronisch Schwerkranke zu viel Zeit und Kraft aufwenden müssen, um die notwendige Krankengymnastik, Logopädie und Ergotherapie zu erhalten.

Der Jurist Friedrich Wilhelm Mehrhoff (Bundesverband Parkinson Vereinigung) forderte für Parkinson-Patienten einen erleichterten Zugang zu Behindertenparkplätzen und Schwerbehindertenausweisen. Wer damit Probleme habe, solle sich an ihn wenden, riet Ulrich Hase, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen. Sein Büro ist erreichbar unter Telefon 0431-988 1620, E-Mail LB@landtag.ltsh.de.